

Als Azubi an der WWU

An der Universität wird nicht nur studiert und geforscht, sondern auch ausgebildet

-Martin Kalitschke- **Münster** - Wenn die Wissenschaftler am Physikalischen Institut der Universität forschen, dann kann es richtig heiß zugehen. Temperaturen bis zu 2000 Grad Celsius sind keine Seltenheit, wenn sie im Labor arbeiten. Da reichen Schrauben aus dem Baumarkt nicht aus, um ihre Gerätschaften zusammenzuhalten. Molybdän heißt das Metall, aus dem die Mitarbeiter der Feinmechanischen Werkstatt des Instituts spezielle Schrauben herstellen. Maßgeschneiderte Produkte statt Massenware: Das ist der Alltag in der hochspezialisierten Werkstatt.

Silas Wulfert arbeitet hier seit einem Jahr. Der 17-Jährige wurde bei einer Jobmesse in Nottuln auf den Arbeitgeber **Universität Münster (WWU)** aufmerksam. Er bewarb sich um einen Ausbildungsplatz - und bekam prompt den Zuschlag. "Es wäre klasse, wenn ich

später übernommen würde", sagt Wulfert.

Er ist einer von 154 Auszubildenden an der **Universität Münster**. "Bei uns wird nicht nur studiert und geforscht", betont Thomas Böckenholt, an der Uni für Aus- und Weiterbildung zuständig. Insgesamt 19 Ausbildungsberufe gibt es an der **WWU** - im kaufmännischen, gewerblich-technischen und im handwerklichen Bereich. Die Plätze seien heiß begehrt, betont Böckenholt. Für 2014 seien sie schon komplett vergeben, das Bewerbungsverfahren für 2015 laufe bereits. Er berichtet, dass im vergangenen Jahr über 300 Bewerbungen für zwölf Plätze im kaufmännischen Bereich eingingen, 320 für die beiden Ausbildungsplätze zum Sport- und Fitnesskaufmann. Deutlich schwächer sei der Andrang im handwerklichen Bereich.

Die **WWU** sei kein Ausbildungsbetrieb wie jeder andere, betont Böckenholt. Besondere Merkmale seien die Nähe zur Forschung und die Zusammenarbeit mit unterschiedlichsten Auftraggebern (von Forschern bis zu Unternehmern). Selbst die NASA nutzte bereits das Know-how der Feinmechanischen Werkstatt der Physiker, berichtet Leiter Walter Spiekermann. Die Raumfahrtbehörde wollte wissen, warum bestimmte Kugellager nicht funktionieren. Die für die Untersuchung erforderlichen Gerätschaften wurden extra von seinen Mechanikern angefertigt.

Die Chancen, dass Azubis später übernommen werden, stehen laut Böckenholt übrigens nicht schlecht: "Die Übernahmequote liegt bei fast 100 Prozent."